

Kleist, Ewald Christian von: Der Vorsatz (1737)

1 Dich treibt dein Eifer, wie dein Roß die Sporen,
2 O Held! was fleuchst du zu des Todes Thoren!
3 Suchst du, damit dich Wahn und Nachruhm labe,
4 Den Weg zum Grabe?

5 Laß Luft und Zeiten über Thal und Höhen
6 Mit ewgen Flügeln deine Thaten wehen,
7 Das Feld Elysens wird von fernem Schallen
8 Nicht wiederhallen.

9 Und du, o Geitzhals! magst mit Müh entdecken,
10 Was uns Gebirge weislich tief verstecken;
11 Auf! füll in Peru, trotz sey Fluth und Winden,
12 Dein Schiff mit Sünden.

13 Gekrönter Pöbel, laß in stolzen Zimmern
14 Jaspis, Tapeten und Cristalle schimmern;
15 In Schlössern drengt sich oft ein Schwarm von Leide
16 Im Kleid der Freude.

17 Der Ruh im Schoosse, will ich eure Rotten
18 An hellen Bächen, wie mein Utz verspotten,
19 Welchen die Dichtkunst, wenn sein Lied ertönet,
20 Mit Epheu krönet.

21 Er schwingt sich muthig in den Kreis der Sterne
22 Durch Dunst und Wolken. Von der hohen Ferne
23 Schaut er, wenn Schaaren wilder Krieger lärmern,
24 Nur Wespen schwärmen.

25 Er schaut von oben Länder Hufen gleichen,
26 Und Städte Löchern; in den engen Reichen
27 Schaut er in Haufen, heissen Geitz zu kühlen

28 Maulwürfe wühlen.

29 Dann denkt er seufzend mit gerührten Sinnen:
30 »was wollt ihr Thoren endlich noch beginnen?
31 Ihr raset; meynt ihr in den schmalen Zonen
32 Ewig zu wohnen?

33 Tod, Quaal und Schrecken, laßt ihr, um zu siegen,
34 Aus hohlen Schlünden auf die Brüder fliegen;
35 Ist eurem Hochmuth in der Länder Menge
36 Der Raum zu enge?

37 Laßt ihr nur darum ewge Bäume gleissen,
38 Um schnell dieselbe wieder einzureissen?
39 Der Tod kommt plötzlich, der wird euch bey Zeiten
40 Höhlen bereiten.«

41 Drauf greift er geitzig nach der goldnen Leyer,
42 Bestraft des Lasters kriechend Ungeheuer,
43 Sein Lob der Tugend schallt in regen Lüften,
44 In Wald und Klüften.

45 So soll mein Geist sich zu den Wolken schwingen,
46 So rührend sollen meine Saiten klingen.
47 O Freund erhebe mich von den seichten Hügeln!
48 Auf deinen Flügeln!

(Textopus: Der Vorsatz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48882>)